Nr. 280. Sonntag, den 7. October.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge.

Auflage 32000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M., — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redacteur: Ernst Liepsch in Dresden.

Inserate werden Marienstraße 13 bis 2 U. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postreinzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

XXII. Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, 1877.

Politisches.

Ob die dreitägige Schlacht zwischen Kars und Alexandropol zu Gunsten der Russen oder Türken ausfiel, ist im Grunde nicht so sehr bedeutsam für den schließlichen Ausgang des Krieges. Unbefangene Beobachter gewinnen allerdings die Ueberzeugung, daß die Russen trotz großer Tapferkeit und geschickten Manövrirens abermals eine schwere Niederlage zu verzeichnen haben und daß Mukhtar Pascha seinem Ehrentitel „El Ghazi", d. i. der Siegreiche, nichts vergab. Nachdem vor 3 Monaten die Russen von ihm bei Zewin tüchtig geschlagen worden waren, hatten sie sich so weit verstärkt, daß sie sich kräftig fühlten, zum Angriff wieder vorzuschreiten. Ihr Ziel war, Mukhtar von der Festung Kars abzuschneiden, ihn zu umgehen, in ein Kreuzfeuer zu nehmen und zu vernichten. Der Fall von Kars ergab sich dann binnen Kurzem von selbst, der Feldzug in Asien war zu Gunsten der Russen entschieden. Anfangs glückte auch das Experiment. Die Russen eroberten die Vorberge, Loris-Melikof umging die türkische Flanke. Da ermannten sich die Türken und nach dreitägigem Ringen warf Mukhtar den Feind auf der ganzen Linie zurück. Diesmal schieben die Russen die Schuld auf „das Wasser", d. h. sie vermochten sich nicht den Zugang zu den Quellen und Bächen zu erkämpfen, aus denen die Türken ihren Wasserbedarf schöpften. In Wahrheit hat's aber nicht das Wasser gethan, sondern das türkische Feuer, und der Feldzug in Asien endet mit einem stattlichen Siege.

Doch, wie schon bemerkt, die Entscheidung des Krieges liegt nicht in Asien, sondern in Europa. Die Ernennung Suleiman's zum Generalissimus ist geeignet, eine raschere Entscheidung herbeizuführen. An Stelle des bedächtig zögernden, vielleicht auch verzögernden Mehemed Ali ist der stürmische, kühne Suleiman getreten, von dem man sich das Herbeiführen der Entscheidung — so oder so — mittelst wuchtiger Schläge wohl versehen darf. Es ergiebt sich, daß der Hofkriegsrath in Konstantinopel einmal etwas Verständiges anordnete, als er einen von den beiden auf einander eifersüchtigen (der Jäger würde sagen: schußneidischen) Feldherren abberief. Suleiman hatte bisher die Pläne Mehemed's stets durchkreuzt und Beweise sträflichen Ungehorsams gegeben. Er ließ ihn am 17. August bereits ohne Unterstützung. Aus Rache dafür reichte ihm Mehemed am 25. September wieder nicht die Hand. Beide Generäle waren nicht zum gemeinsamen Handeln geschaffen. Suleiman genießt nun aber bei der Armee eine viel größere Popularität als Mehemed. Seine Thaten gegen die Serben im vorigen, gegen Montenegro in diesem Jahre, ja sogar sein wüthendes Anprallen auf den Schipkapaß haben ihn zum Abgott der Türken gemacht, während der Rückzug Mehemed's hinter den schwarzen Lom ihm ein Brandmal aufdrückte. Der Hofkriegsrath in Konstantinopel hatte also bei der Wahl Suleiman's oder Mehemed Ali's kein langes Besinnen nöthig. Der Alttürke Suleiman, dem von seiner Professur an der Kriegsschule in Konstantinopel der Ruf eines tüchtigen Strategen vorausgeht, erhält das wichtigste Commando, das ihm entweder den Titel El Ghazi einbringt eine Auszeichnung, die den Glanz aller abendländischen Orden, sogar des Schwarzen Adlers, verdunkelt und seinem Träger einen Platz unmittelbar neben dem Propheten, sowie unbedingten Anspruch auf den Vollgenuß des Paradieses anweist), oder das ihn zum Todtengräber des Osmanenreiches macht.

Außer den Kriegs-Ereignissen ist der Abschluß einer Reihe riesiger Staats-Anleihen das wichtigste Vorkommniß der letzten Woche. Ungarn nimmt 80 Millionen Gulden unter $7\frac{1}{2}$procent. Gold-Verzinsung auf; die Türkei schließt in England einen neuen Pump von 5 Million Pfd. Sterl. zu einem noch unbekannten Zinsfuße, jedenfalls unter der Bedingung ab, daß die Türkei ihren Kriegs-Bedarf ausschließlich in englischen Fabriken herstellen läßt; Rußland versucht neue Riesen-Anleihen im In- und Auslande unterzubringen und erhält unter der Hand bereits aus der Reichs-Bank zu Berlin beträchtliche Summen vorgeschossen; Preußen denkt daran, eine Anleihe von 100 Millionen zu Eisenbahnzwecken aufzunehmen. Dies bringt uns zu dem Gerüchte, daß die Tage des Handelsministers Achenbach gezählt seien. Hinter diesen Gerüchten vermuthet man den Unter-Staatssecretär Maybach, bekannt durch das klägliche Fiasco, das sein Reichs-Eisenbahn-Projekt erlitt. Herr Maybach fühlt jedoch einen brennenden Ehrgeiz im Busen; konnte er nicht Reichs-Verkehrs-Minister werden, so besitzt doch ein preußisches Minister-Portefeuille auch einige Reize. Was man Achenbach vorwirft, daß er die Vielschreiberei in seinem Ressort nicht habe abstellen können, kann man auf alle seine Berliner Collegen anwenden. An der Vielschreiberei stirbt man nicht als preußischer Minister, das ist so gewiß wie die Verdienste des Fürsten Bismarck um die Hebung des deutschen Judenthums. Der Reichskanzler selbst ist wieder in Berlin eingetroffen; jedoch wird er binnen Kurzem nach Varzin übersiedeln.

Der Abbruch der Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handels-Vertrag steht bevor. Man wird den jetzigen Handels-Vertrag auf ein Jahr verlängern. Geht Oesterreich auch nicht darauf ein, so gedenkt man einen kleinen Grenz-Zoll gegen Oesterreich zu insceniren. Die erste Maßregel würde die Aufhebung des bestehenden Zoll-Cartells sein; hierdurch würde die bisherige Hilfe, welche Deutschland Oesterreich zur Verhinderung des Grenz-Schmuggels geleistet, fortfallen, was für Oesterreich gerade in diesem Augenblicke, wo es im Begriff steht, eine Erhöhung seiner Zölle vorzunehmen, sehr empfindlich wäre. Aus dem Umstande, daß die baierische Regierung ihrem Landtage behufs Deckung des Deficits den Vorschlag gemacht, den Stempel auf Immobilien-Veräußerungen von $\frac{5}{6}$ auf 2 Procent zu erhöhen, kann wohl gefolgert werden, daß das preußische Projekt betr. der Uebertragung der Stempel-Steuern auf das Reich als gänzlich gescheitert betrachtet werden kann.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Wien, 6. October. (Telegramme des „N. W. Tageblatt".) Aus Belgrad: Der Ministerrath hat beschlossen, die Skupschtina nach Kragujewatz einzuberufen, damit von derselben für die Dauer des Krieges dem Fürsten Milan die Diktatur übertragen werde. Die Grenzdistrikte sollen demnächst in Belagerungszustand versetzt werden. — Aus Bukarest: Zwischen der rumänischen und der serbischen Regierung ist nunmehr eine Offensiv- und Defensiv-Allianz abgeschlossen. — Aus Mostar: Alle waffenfähigen Muselmänner des hiesigen Kreises sind nach Trebinje dirigirt worden.

London, 5. October. Eine Verordnung des Geheimen Rathes hebt das Verbot betreffend die Landung aus Belgien oder Deutschland kommenden Hornviehes vom 8. d. M. ab auf.

Locales und Sächsisches.

— Se. Maj. der König ist vorgestern von Mürzsteg in Steiermark in Wien eingetroffen und mittelst Nacht-Schnellzuges nach Sachsen weiter gereist. Die Ankunft erfolgte in Pillnitz gestern früh. Am Montag oder Dienstag erwartet man die Rückkehr Ihrer Maj. der Königin. Der König begiebt sich am Montag über Freiberg-Bienenmühle nach Jagdschloß Rehefeld, wohin ihm Ihre Maj. die Königin in den ersten Tagen dieser Woche folgen wird.

— Das dem Landtag vorzulegende Staatsbudget für die Finanzperiode 1878/79 nähert sich seinem Abschlusse. Der Haushalt eines Landes, das wie Sachsen wesentlich auf die Einnahmen aus industriellen Unternehmungen angewiesen ist, wird, wie Jedermann erwarten konnte, die wirthschaftliche Nothlage, unter welcher Handel und Gewerbe in ganz Deutschland so lange und schwer leiden, wiederspiegeln müssen. Die Staatsbahnen haben im vorigen Jahre 4 Mill., die Forsten 2 Mill. weniger Reinertrag geliefert, die fiscalischen Kohlen- und Erzbergwerke sind ebenfalls hinter den Erwartungen zurückgeblieben und die Einkommensteuer hat gleichfalls nicht die erwarteten Erträge abgeworfen. In diesem Jahre liefern die Staatsbahnen zwar wieder steigende Erträge, hingegen leiden Forsten und Kohlenbergwerke unter den gedrückten Holz- und Kohlenpreisen. Zudem hat infolge Windbruchs im vorigen Jahre $\frac{1}{6}$ mehr Holzschlag stattfinden müssen, so daß die Forstnutzungen von diesem Jahre einen empfindlichen Ausfall zeigen werden. Auch die Reichsmatrikularbeiträge sind um mehrere Hunderttausende höher gewachsen. Infolge aller dieser Umstände ist, wie wir vernehmen, im Staatsbudget eine Erhöhung der directen Steuern für die nächsten beiden Jahre vorgesehen, und zwar wird die Regierung vom Landtage einerseits die Ermäßigung der Gewerbe-, Personal- und Grundsteuer um $\frac{2}{10}$, wie schon heuer, andererseits aber auch die Einstellung von 11 Simplen der Einkommensteuer fordern. Heuer wurden nur 6 Simpla erhoben. Wenn man die Ermäßigung der directen Steuern um $\frac{8}{10}$ im Wesentlichen als gleich 3 Simplen betrachtet, so wachsen im nächsten Jahre zu der vollen Höhe der directen Steuern noch 11—3=8 Simpla der Einkommensteuer hinzu. Das ist gewiß keine sehr lockende Perspektive; aber um nicht allzugroße Besorgnisse aufkommen zu lassen, erwähnen wir, daß der Vorschlag der Regierung ziemlich genau der Steuererhöhung entspricht, wie wir sie 1867 hatten. 8 Simpla Einkommensteuer mehr entsprechen nämlich dem damals gezahlten Zuschlage von 2 Pf. pro Grundsteuer-Einheit und $\frac{8}{10}$ der Gewerbe- und Personalsteuer. Der Grund zu dieser ganzen Steuererhöhung liegt, wir wiederholen es, in dem Rückgange der Einnahmen, nicht in der Vermehrung der Ausgaben. In dieser Beziehung soll das Staatsbudget äußerst bescheiden und Neubauten nur spärlich vorgeschlagen sein. Nur die Gelder zur Vollendung bereits begonnener Bauten werden gefordert. Dem Schicksal der Steuererhöhung entgeht daher unser Land eben so wenig, wie Baiern und Preußen. Inzwischen hofft man, daß diese Maßregel nur eine vorübergehende sein wird, namentlich in den Eisenbahnen zeigen die Einnahmen die Tendenz, sich zu bessern.

— Der Postrath Calame zu Leipzig ist zum Ober-Postrath und der Post-Inspector Hoppe ebendaselbst zum Postrath ernannt worden.

— Die in der sächsischen Lehrerversammlung neulich kundgegebenen Ansichten und aufgestellten Thesen über das körperliche Züchtigungsrecht der Lehrer dürften auch in weiteren Kreisen Interesse erwecken. Ohne körperliche Züchtigung geht es bei manchen Kindern einmal nicht. Von den mildesten Pädagogen wird diese Ansicht vertreten und schlimm ist es, wenn zunächst oft die Eltern den Lehrern durch Quengeleien das Leben schwer machen, weil er ihre Rangen vielleicht einmal tüchtig durchgewackelt hat, noch schlimmer ist es aber, daß das Strafgesetzbuch sogar den Lehrer bedroht, wenn er in gerechtem Eifer das Züchtigungsrecht etwas energisch ausgeübt hat. Die Lehrerschaft will daher beim Cultusministerium vorstellig werden, daß die durch die körperliche Züchtigung eines Schülers von Seiten des Lehrers erzeugten Schwielen oder Anschwellungen keine „Körperverletzungen" im Sinne §§ 223, 224 u. flg. des Strafgesetzbuchs und daher nicht criminell zu verfolgen sind; ferner, daß die etwa vorkommenden Ueberschreitungen der Strafbefugnisse eines Lehrers keine Criminalverbrechen, sondern entweder Unglücksfälle oder Disciplinarüberschreitungen und daher nicht nach Abschnitt „Sieben" § 223 u. flg. des mehrerwähnten Strafgesetzbuches zu behandeln und zu bestrafen sind. Da die wirklichen Ueberschreitungen beim Züchtigungsverfahren eines Lehrers nur Disciplinarvergehen sind, so sind dieselben nicht von den Gerichts-, sondern von den Schulbehörden zu be- und verurtheilen und nur mit Geldstrafen zu belegen, was nur unter Zugrundelegung eines amtlichen ärztlichen Zeugnisses eines k. Bezirksarztes erfolgen kann.

— Aus Dippoldiswalde, Oberfrohndorf, Naundorf, Reinholdshain, Reinhardsgrimma und mehreren anderen Orten dieser Gegend wird gemeldet, daß man am Freitag Morgen gegen halb 5 Uhr eine heftige Erderschütterung wahrgenommen habe. Viele wollen ein Getöse gleich dem Einsturz einer Mauer wahrgenommen haben.

— Wegen der vorzunehmenden Reinigung bleiben die Lokalitäten des Stadtbauamtes, einschließlich der Stadtbauamtscasse, morgen und übermorgen geschlossen.

— Gestern Nachmittag wurde unter ehrender Begleitung von weit über hundert Eisenbahnbeamten, unter denen wir viele auswärtige, so z. B. von der Niedermärkischen, Berlin-Görlitzer, Löbau-Zittauer Bahn rc. bemerkten, der so plötzlich verstorbene Locomotivführer Halmel auf dem inneren Neustädter Kirchhofe zur ewigen Ruhe gebracht. Mit ihm wurde thatsächlich ein Stück Geschichte der sächsisch-schlesischen Bahn zu Grabe getragen, da er der Nestor der dort angestellten Führer war. Die Direction der beregten Bahn, welche bekanntlich am 10. Juni 1844 im Baue begonnen, den 21. December 1845 bis Bischofswerda und am 23. Juni 1846 bis Bautzen eröffnet wurde, stellte den Verewigten mit seinen jetzt noch lebenden Collegen Gaude, Henze und Zimmermann zu gleicher Zeit an, und mit einer kurzen Unterbrechung, die durch Krankheit veranlaßt wurde, hat Halmel in dem langen Zeitraum von mehr als drei Decennien keine Stunde Dienst versäumt. Nach einem einfachen Exempel ist anzunehmen, daß der nunmehr Selige während seiner ebenso verantwortungsreichen als gefährlichen Berufsthätigkeit annähernd gegen 1,500,000 Menschen auf einer Wegestrecke von 250,000 geographischen Meilen wohlbehalten befördert hat.

— Die Fälschungen der Nahrungsmittel sind so alltäglich geworden, daß deren Aufdeckung kaum noch Aufsehen erregt. Von 70 Dresdner Fleischern, welche Trüffelwurst verkauften, haben nur sechs Fleischer Trüffeln verwendet; in mehreren Fabrikaten ist dagegen Bovist, ein herzkirschgroßer, der Trüffel äußerlich nicht unähnlicher Pilz, gefunden worden. Was sagen denn unsere Herren Fleischermeister hierzu? Schweigen sie sich aus? Ganz frisch und in jungen Exemplaren genossen, ist der Bovist nicht absolut schädlich. Aber gesund jedenfalls auch nicht, und wer bürgt denn dafür, daß nur junge, frische Boviste zur Wurst genommen werden und nicht vielleicht gar der ausgewachsene, alte, giftige Blutpilz. Den Dresdnern ist diese Frage gar nicht Wurst — und „Trüffel"-(?) Wurst erst recht nicht!

— Unsere Kreuzschule hat wieder ein Stipendium erhalten. Durch rege Arbeit ehemaliger Schüler Albani's, langjährigen Lehrers der Kreuzschule, ist eine Albanistiftung zu Stande gekommen, deren Zinsen statutengemäß in Form von Bücherprämien würdigen Schülern in Zukunft gegeben werden sollen. Da die Sammlung erst Ende dieses Jahres an die betreffende Collaturbehörde abgegeben wird, so werden Diejenigen, die einen Beitrag schon gezeichnet hatten, ersucht, denselben an Kaufmann Eld, Bankstraße 14, übergeben zu wollen.

— In diesen Tagen trafen zwei prachtvolle Rappen hier ein, welche ein hiesiger reicher Privatier um den Preis von 6000 M. aus der Concursmasse des Fürsten Putbus erstanden hat. Dieses kostbare Gespann soll mit zu den besten des Fürsten gehört haben, nun wird es auf dem Dresdner Pflaster brilliren. Manches kostbare Stück mag gelegentlich der öffentlichen Auction auf Rügen in fremde Hände übergegangen sein, und die gesammelten Utensilien und Materialien des prachtliebenden Majoratsherrn auf Vorpommern und Rügen sind nun in alle Winde zerstreut. Die eingeleiteten Maßregeln gegen den bankerotten Cavalier sind insofern interessant, als eigentlich vom gesetzlichen Standpunkte aus die Concurs-Verwaltung nicht verpflichtet war, sämmtliches bewegliche Inventar der umfangreichen Putbus'schen Fideicommißgüter unter den Hammer zu bringen und soll nur auf ausdrücklichen Wunsch von höchster Stelle, diese Angelegenheit möglichst honett geregelt zu sehen, die Versteigerung vorgenommen worden sein.

— Der Herr Postdirector von Meißen schreibt uns bezüglich der in diesen Tagen mitgetheilten Pöklings-Affaire, daß die Sache allerdings ein wenig anders verlaufen sei. Innerhalb 2 Tagen gingen 5 Kistchen mit Pöklingen bei dem Postamte ein, deren Annahme von den Adressaten verweigert wurde. Nach der Postordnung von 1874 sind schnellem Verderben unterliegende unbestellbare Sendungen, wenn es wahrscheinlich ist, daß sie vor der Wiederaushändigung an den Absender verdorben sein würden, im Interesse des Absenders bestmöglichst zu verkaufen. Um Einhaltung dieses Verfahrens hatte der Absender der Pöklinge ausdrücklich gebeten. Dieselben wurden daher zu geeigneten Preisen an etwa 11 Parteien, darunter auch 10 Stück an den im Posthause wohnenden Porzellanmaler verkauft, aber weder der Posthalter, noch der Postmeister haben den Verkauf besorgt.

— Herr Ofenfabrikant Täubrich, der sich augenblicklich noch sammt seinen Leuten bei Kiew in Rußland befindet und daselbst die schon von uns erwähnte Massenbrodbäckerei für die russische Armee anlegt, hat dieser Tage ein siebenpfündiges Probebrod von dort hierher geschickt, welches, in den sogenannten kleinen Oefen gebacken, an Schmackhaftigkeit und Gediegenheit nichts zu wünschen übrig läßt, und jedenfalls der russischen Armee in seiner Qualität sehr zu statten kommen wird. Drei große Oefen zu Sechzehnpfündern hat Herr Täubrich schon seit einiger Zeit vollendet und funktioniren dieselben jetzt Tag und Nacht, um ein großes Proviantmagazin in der Nähe von Kiew zu completiren.

— Die Preisjury der Sächsischen Ausstellung (Brückenstraße) hat 16 Ausstellern den ersten Preis (silberne Medaille), 48 Ausstellern den zweiten Preis (die broncene Medaille) zuerkannt. Den ersten Preis, die silberne Medaille erhielten: Dr. L. W. Schaufuß, Dresden; C. Schmidt, Döbeln; H. Zehfield, Neustriesen; Ferd. Hirt & Sohn, Leipzig; Alphons Dürr, Leipzig; Prof. Dr. O. Delitsch, Leipzig; F. W. Dorn, Oschatz; Lehrer Hermsdorf, Dresden; Fachgewerbeschule Grünhainichen; Fachgewerbeschule Seiffen; G. F. Wischke, Dresden; Pianofortefabrik Göllner & Heinig, Dresden; Koch & Hofmann, Dresden; C. W. Thiel, Dresden; Kinderheilanstalt Dresden; Bildhauer Möller, Dresden. Den zweiten Preis, die broncene Medaille erhielten: Fr. S. Walther, Dresden; H. Schüller, Dresden; G. Eißner, Löbau; F. J. Kleist & Co., Leipzig; F. Huggershoff, Leipzig; O. Usbeck, Reichenbach i. V.; E. Wunderlich, Leipzig; J. Wenzel, Freiberg; A. M. Lucas, Reinholdshain; Müller & Hennig, Dresden; E. Schneider-Engelmann, Leipzig; G. Gräbner, Leipzig; Dr. H. Wölfert, Leipzig; Fr. Brandstetter, Leipzig; J. C. Hinrichs, Leipzig; Otto Winkler, Leipzig; C. Schwager, Dresden; W. Riemer, Hubertusburg; O. Ruppert, Chemnitz; B. Eichebach, Dresden; Cl. Kreher, Marienberg; A. Kempe, Olbernhau; Moritz Gottschalk, Marienberg; H. Teucher, Dresden; M. Steinhausen, Dresden; W. Zeidler, Dresden; L. Bauer, Plauen i. V.; Br. König, Dresden; G. Heyde, Dresden; L. O. Hähne, Dresden; G. Wermann, Dresden; Sächsische Holzindustriegesellschaft zu Radenau durch C. A. Lungwitz, Dresden; Radloff & Böttcher, Dresden; C. A. Lungwitz, Dresden; Kaminsky & Müller, Dresden; L. Kasten, Dresden; Hermann Mühlberg's Strumpfwaarenfabrik, Dresden; H. Plaul, Dresden; A. Jahn, Dresden; E. Pachtmann, Dresden; Gebr. Eberstein, Dresden; E. Dittert & Co., Neustadt bei Stolpen; G. A. Pretzschner, Markneukirchen; Florenz Müller, Dresden; E. verw. Barbubitz, Leipzig; Tauchert & Häßnel, Dresden; Dir. Hofforth's Schule, Dresden. C. Heinze, Dresden, würde auch einen Preis erhalten haben, wenn derselbe nicht von vornherein auf dessen Zutheilung verzichtet hätte. Außerdem, sagt das Protokoll, habe